№. 85. 1851.

Lausitzer Zeitung

für

Tagesgeschichte und Unterhaltung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Vierteljähriger Abonnements-Preis: für Görlitz 12 sgr. 6 pf., innerhalb des ganzen Preußischen Staats incl. Porto-Aufschlag 15 sgr. 9 pf.

Erscheint wöchentlich dreimal, Dinstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühren für den Raum einer Petit-Zeile 6 pf.

Görlitz, Donnerstag den 24. Juli 1851.

Deutschland.

Berlin, 21. Juli. Se. Heiligkeit der Papst Pius IX. haben durch den Prälaten Fürsten Gustav von Hohenlohe-Schillingsfürst dem Minister-Präsidenten Freiherrn von Manteuffel das Großkreuz des Pius-Ordens übersandt.

— Der 19. Juli, der Todestag der Königin Louise, ist noch heute ein Trauertag in Preußen. Die Glieder der königlichen Familie versammelten sich am 19. Juli, dem Todestage der Königin Louise, in Charlottenburg und legten Kränze auf das Grabmal der unvergeßlichen Königin. Bis der Abend einbrach strömte das Volk nach dem Mausoleum, um die Ruhestätte eines preußischen Fürstenpaares zu besuchen, das mit dem preußischen Volke gemeinsam Freude und Trübsal in innigster Eintracht durchlebt hat. Nachmittags um 6 Uhr wurde in der Louisenkirche zu Charlottenburg durch das Curatorium der Waisenhaus-Stiftung „Louisen-Andenken" das Requiem von Mozart zur Aufführung gebracht, dem Theile aus dem Oratorium „Paulus" und aus dem „Messias" vorangingen — großentheils unter Mitwirkung des Personals der Singacademie. Die Kirche war dicht gefüllt, und die von den Besuchern gelösten Programms lieferten der Waisenhaus-Stiftung „Louisen-Andenken" einen reichlichen Ertrag.

Erfurt, 20. Juli. Der im Duell verwundete Assessor Lichtenstein ist, trotz der in Aussicht gestellten Genesung, an seiner Wunde in Folge einer eingetretenen Verblutung gestorben. Diese hat sich eingestellt durch die Ablösung des geronnenen Blutes, welches sich vor eine durch die Kugel verletzte Halsarterie gesetzt hatte. Sein Gegner, v. Becherer, ist in Folge des an ihn ergangenen Haftbefehls den Tag darauf im hiesigen Kriminal-Gefängnisse eingetroffen und hat der Obduction beiwohnen müssen. Dieselbe hat ergeben, daß die Kinnlade in 7 Stücke zerschmettert gewesen, und daß, wenn auch der Bluterguß nicht erfolgt, sicher eine Abzehrung durch die Eiterung hätte erfolgen müssen.

Leipzig, 19. Juli. Am 10. August versammeln sich die homöopathischen Aerzte zu einer Besprechung hierselbst. Einladungen sind auch nach Wien und Oesterreich abgegangen. Gleichzeitig soll auch die feierliche Enthüllung der als Denkmal aufgestellten Statue Hahnemann's vorgenommen werden.

München, 19. Juli. Dem Vernehmen nach wird der Großherzog von Oldenburg in den nächsten Tagen von Wien aus zum Besuche in Hohenschwangau bei König Max erwartet. — Durch die zwischen Reichenbach und Plauen eröffnete Bahnstrecke ist nunmehr der direkte vollständige Verkehr zwischen hier und Leipzig eröffnet. Von Hof bis Leipzig fährt man jetzt in 5 Stunden (sonst in 8 Stunden). Man fährt früh in Leipzig um 6 Uhr 30 Minuten ab und gelangt am andern Morgen um 9 Uhr nach München, und wiederum fährt man von München Abends 7 Uhr (mit dem Nachtzuge zwischen Augsburg und Nürnberg) ab, und trifft Abends 7 Uhr 35 Minuten in Leipzig ein.

Heidelberg, 17. Juli. Gestern ward wieder ein junger Mann, Sohn vermögender Eltern, infolge politischer Verbindungen hier verhaftet und nach Rastatt abgeführt. Seine Mutter, über das Unglück ihres Sohnes in Verzweiflung, sucht in dem Gartenhause, in welchem Versammlungen stattgehabt haben sollen, nach Beweisen der Unschuld für ihr Kind und findet eine Liste sämmtlicher Betheiligten, mit der sie nun nach Rastatt eilt, in der Meinung, durch diese Liste den Sohn zu retten.

Frankfurt a. M., 18. Juli. In der gestrigen Plenarsitzung der Bundesversammlung kam der Protest der englischen und der französischen Regierung gegen den Gesammteintritt der österreichischen Staaten in den Deutschen Bund zur Verhandlung. Es wurde einstimmig beschlossen: „auswärtigen, nichtdeutschen Regierungen in dieser rein deutschen Sache keinerlei Befugniß zur Einwirkung einzuräumen." Die Errichtung einer Central-Bundespolizeidirection ist allerdings von den beiden deutschen Großmächten beantragt worden, und es läßt sich schon jetzt voraussagen, daß der Antrag Folge haben werde, wenn auch nicht das Institut unter dem obigen Titel in's Leben treten wird.

Frankfurt a. M., 20. Juli. Man schreibt der „Allg. Ztg." von hier vom 18. Juli: In der gestrigen Bundestagssitzung stellte Oesterreich den Antrag: daß der Bund die Grundrechte des deutschen Volkes, wie sie durch die „provisorische Centralgewalt für Deutschland" publicirt seien, für aufgehoben erkläre; ferner, daß er jeder deutschen Regierung aufgebe, diejenigen Bestimmungen in ihrer Verfassung und Gesetzgebung aufzuheben, welche aus jenen Grundrechten in diese übergegangen seien. Weiter hat Oesterreich den Antrag gestellt: der Deutsche Bund möge erklären, der Gesammteintritt Oesterreichs in den Bund sei für diesen eine innere Frage, in welche er keine Einmischung zulasse." (Die Abweisung des Protestes der englischen und der französischen Regierung ist bereits einstimmig beschlossen worden.) Endlich darf man auch der Veröffentlichung der Bundestagsverhandlungen wieder entgegensehen. Der Antrag des Präsidialgesandten, eine Redactionscommission niederzusetzen, um theils gedrängte Protocollauszüge, theils Beschlüsse der Publicität zu übergeben, hat die allgemeine Zustimmung erhalten.

Oesterreichische Länder.

Wien. Die so schnell erfolgte Besserung unserer Valuta hat eine Rückwirkung auf die Handels- und Industrie-Erzeugnisse mit sich gebracht, die sich durch eine hoffentlich vorübergehende Stockung der Geschäfte beurkundet. Während Gold und Silber nach allen Seiten ausgeboten wurde, kommt jetzt die Reihe an die Landesproducte. Alle Artikel weichen merklich im Preise und finden nur wenige Käufer. Man kann annehmen, daß im Durchschnitte bereits ein Zurückweichen der Preise aller Landesproducte um 10 Proc. erfolgt ist. Der Valutarückgang unter 20 hat allgemein und stark überrascht, weil man diesen Cours des Silberagios durchgehends als vorläufigen Haltpunkt bezeichnete, daher alle Speculationen darnach einrichtete.

— Se. Majestät der König von Württemberg wird zu Meran, Se. Majestät der König von Baiern nach Verlauf von einigen Wochen in Ischl erwartet. Man vermuthet ein Zusammentreffen beider Monarchen mit Sr. Majestät dem Kaiser.

— Zur Bequemlichkeit des correspondirenden Publikums werden, wie man sagt, auch hier, wie dies in England bereits üblich, und für Preußen bevorstehend ist, statt der Briefmarken, Briefcouverts in Anwendung kommen, ohne daß die Frankirungsbeträge dadurch geändert würden.

— Wenn die auf der Semmeringer Eisenbahnstrecke eingeleiteten Probefahrten das gewünschte günstige Resultat liefern, soll noch im September d. J. eine zwei Meilen lange Strecke dieser Bahn, von Gloggnitz an, zur Benützung für den Personen- und Frachtenverkehr eröffnet werden.

Wien, 16. Juli. Die Dinge in Italien werden sich vielleicht früher entscheiden, als die erwartete Krisis in Frankreich losbricht, und die nächste Veranlassung hierzu bietet die Lage Roms dar. Oesterreich kann es im Angesichte der nahenden Katastrophe in Paris keineswegs gleichgültig sein, wer in diesem Augenblicke, der wahrscheinlich die Kriegspartei in Frankreich an's Ruder bringen wird, Herr in der Weltstadt an der Tiber und der Person des heil. Vaters ist. Deshalb scheint man nicht abgeneigt zu sein, die schon längst bestehende Uneinigkeit zwischen der päpstlichen Regierung und dem französischen Oberbefehlshaber in Rom schon jetzt und unabhängig von der Lösung der französischen Zukunftsfrage zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen, weil man hierdurch die Mitwirkung revolutionairer Leidenschaften vermiede, da die Franzosen, Dank den Bemühungen des Generals, höchst verhaßt sind, und die Angelegenheit lediglich auf diplomatischem Wege zu erledigen wäre. Den Papst hat Oesterreich ganz auf seiner Seite, und die Conferenzen in Neapel, von denen französische und deutsche Zeitungen seiner Zeit so viel zu melden wußten, haben die von Oesterreich angestrebten Zielpunkte realisirt, die sich auf eine einmüthige Haltung der italienischen Regierungen gegen Frankreich und Piemont im Moment der Entscheidung beziehen. Die Reise des Papstes nach Schloß Gandolfo war die Einleitung zu der Flucht in's österreichische Lager, um vorerst den heil. Vater aus der Mitte der französischen Bayonnette zu befreien und sofort aus dem österreichischen Hauptquartiere dem General Gemeau den Befehl zur Räumung des Kirchenstaates zusenden zu können. Allein der General errieth den ganzen Plan und umgab Se. Heiligkeit mit einem französischen Bataillon, das jeden Entweichungsversuch verhindern sollte, und es muß nunmehr abgewartet werden, was der Papst im Einverständniß mit Oesterreich weiterhin zu unternehmen gesonnen sein dürfte, nachdem der genannte Coup als gescheitert zu betrachten ist.

— In Berchtesgaden fiel am 12. bei 6° R. den ganzen Tag unaufhörlich kalter Regen, die Berge waren tief herab beschneit und in den meisten Häusern wird wie im Winter der Ofen geheizt. Geht es noch einige Tage so fort, so müssen auch Vieh und Leute von den höher gelegenen Alpen, die zugeschneit sind, in's Thal herab, wenn sie nicht noch eine tiefer gelegene Sennhütte besitzen.

Venedig, 20. Juli. Der Freihafen ist heute festlich eröffnet worden.

Frankreich.

Paris, 19. Juli. Bei der Abstimmung über den Antrag der Revisions-Commission waren 724 Votanten anwesend. **Für** die Revision 446, **dagegen** 278, mithin legal verworfen. Peter Bonaparte stimmte dagegen mit dem Rufe: „Es lebe die Republik!" — Vauriac, Verfasser, und Ballard und Carpentier, Herausgeber einer sozialistischen Schandtragödie: „der Tod Jesu", wurden vom Assisenhof ersterer zu 15 Monaten Gefängniß und 1000 Francs Geldbuße, die beiden anderen zu 15 Monaten Gefängniß und Carpentier außerdem zu 500 Francs verurtheilt.

— Man erzählt folgendes Bonmot von dem Präsidenten Dupin. Als Coquerel nach seiner am letzten Montag gehaltenen Rede beim Herabsteigen von der Tribune die Reihen seiner Freunde, denselben die Hand reichend, durchschritt, bemerkte Dupin: „Dieser gute Herr Coquerel ist protestantischer Pfarrer und glaubt sich immer in der Kirche. Er hat seine Predigt gehalten und jetzt geht er mit dem Klingelbeutel herum."

Paris, 21. Juli. In der Legislativen wurde der Bericht über die Revisions-Petitionen discutirt. Charras greift das Ministerium an, weil es für die Petitionen günstig eingewirkt. Faucher vertheidigt dasselbe und behauptet, daß die Regierung dabei unparteilich verfahren sei. Lamoriciere erklärte, unter Zustimmung von Seiten der Linken, da die legale Revision eine Unmöglichkeit sei, so seien jene Petitionen nur freiheitsgefährlich. Er und seine Freunde wären aber bereit, jede Usurpation zu bekämpfen. Baze greift ebenfalls Faucher an und stellt ein Amendement, das sich tadelnd über die Regierung in Betreff der Petitionen ausspricht.

Großbritannien.

London, 19. Juli. Mit Salomons fand im Unterhause dieselbe Scene statt, wie im vorigen Jahre mit Rothschild.

Belgien.

Brüssel, 20. Juli. Am 19. d. ist Bocarmé auf dem Marktplatze in Mons guillotinirt worden. Tags zuvor, Morgens 6 Uhr kündigte ihm der Direktor des Gefängnisses an, daß sein Cassationsgesuch verworfen worden sei. Der erste Eindruck, den diese Nachricht auf den Gefangenen machte, war eine tiefe Bestürzung. „Das ist unmöglich", waren die einzigen Worte, welche er hervorzubringen vermochte. Nach einigen Minuten jedoch gewann er die Sprache wieder, um — von seiner Begnadigung zu sprechen. Der Direktor erklärte ihm, daß er wenig Hoffnung hierzu habe. Man zog ihm hierauf die Zwangsjacke an und drei Wärter blieben unausgesetzt bei ihm. Um 8 Uhr wurde ihm durch den Generalprokurator die Verwerfung seines Gnadengesuchs vorgelesen, sowie der Tag und die Stunde seiner Hinrichtung mitgetheilt. Mit vollkommenster Ruhe nahm Bocarmé die fatale Nachricht auf. „Ich verlange nur Eins", sagte er zum Generalprokurator, „überzeugen Sie sich, ob das Messer der Guillotine auch recht scharf ist. Ich habe gelesen, daß bei mehreren Hinrichtungen dasselbe öfters in die Höhe genommen werden mußte, weil es schlecht schnitt. Dieser Gedanke allein macht mich zittern." Der Beamte verhieß, diesen letzten Willen des Verurtheilten zu erfüllen und forderte ihn auf, sich nur noch mit seinem Seelenheil zu beschäftigen. „Das ist die Sache des Priesters", erwiderte Bocarmé. Indessen hat sich der Erzbischof von Cincinnati (*in partibus*) vergebens bemüht, ihn zur Beichte zu vermögen. Um 1 Uhr aß der Gefangene zu Mittag und einige Zeit darauf schien in seiner Seele eine Regung der Reue sich einzustellen. Er weinte zu wiederholten Malen und willigte endlich darein, die Ermahnungen des Geistlichen zu hören, dem er auch um 4 Uhr beichtete. Als Bocarmé den Arzt des Gefängnisses zufällig durch sein Gitter bemerkte, bat er ihn flehendlich, zu ihm zu kommen, und erkundigte sich ängstlich danach, ob es wahr sei, daß man auch nach der Trennung des Kopfes vom Rumpfe noch Schmerzen empfinde? was der Arzt für ein Vorurtheil erklärte. Seitdem hat Bocarmé keine Unruhe oder Furcht mehr gezeigt; blos in den Abendstunden sprang er plötzlich auf und sagte zu seinen Wärtern: „Ich gebe euch jedem 100,000 Frs., wenn ihr mich entwischen laßt." — Um Mitternacht kam ein von Fackeln begleiteter Zug auf dem Hinrichtungsplatze an. Unter Leitung eines Greises, des Henkers, wurde das Schaffot errichtet, welches um 1 Uhr fertig war und von den Strahlen der aufgehenden Sonne im rothen Lichte erschien. Die Maschine wurde mehrmals probirt und schien vollkommen im Stande. Um 6 Uhr hatte sich eine ungeheure Menschenmenge versammelt, die jedoch größtentheils aus Landbewohnern bestand. Dagegen waren die Fensterläden aller Häuser auf dem Platze und in der Umgegend geschlossen. In der Nacht hatte der Delinquent sich entschlossen, das Abendmahl zu nehmen. Um 6 Uhr erschien der Henker im Gefängniß und machte „die Toilette" des Gefangenen, der dabei die vollkommenste Ruhe zeigte. Ein Zellenwagen, von sechszehn Gensd'armes geleitet, brachte ihn zur Guillotine. Er stieg ohne Hülfe aus dem Wagen und bestieg mit sicherem Schritte das Schaffot. Sein Gesicht war blaß, aber ruhig. Noch einmal küßte er das Kruzifix, umarmte die ihn begleitenden Priester und schritt ohne Wanken zu dem Brette, auf welches die Scharfrichtergehülfen ihn mit Riemen befestigten. Während dies geschah, wendete er sich mehrmals nach der umstehenden Menge und sagte dann zu den Leuten: „Eilt doch nicht so sehr, es hat ja noch eine halbe Stunde Zeit", und dann: „Bindet mich doch nicht so fest, es ist unnütz." Nachdem er das Messer mit großer Aufmerksamkeit betrachtet hatte, legte er seinen Kopf auf dem Kissen zurecht. Der Scharfrichter gab ein Zeichen, ein dumpfes Geräusch ertönte und das Urtheil der Gerechtigkeit war vollstreckt. Fünf Minuten darauf wurde auf einem einfachen Wagen der Sarg mit den sterblichen Resten des Grafen Hippolyt Visart de Bocarmé fortgeschafft.

Italien.

Turin, 16. Juli. Heute soll die Vertagung der Kammern erfolgen. Der König hat 1000 Fr. zu Gunsten der Arbeiter, welche die londoner Industrie-Ausstellung besuchen werden, subscribirt. Mehrere aus San Marino ausgewiesene Flüchtlinge sind von Manzoni, dem Exminister der römischen Republik, nach Corfu beschieden worden.

Turin, 17. Juli. In Canea hat in Folge Fahnentragens eines Arbeitervereines ein Tumult stattgefunden.

Rom, 14. Juli. Sonnabends um Mitternacht wurden in den pisanischen Cardinalpalast Granaten geworfen, welche ohne Schaden explodirten. Die Straßen füllten sich mit Volk, Polizeimannschaft zerstreute es. Die Urheber sind noch nicht ergriffen.

Rußland.

Allen, denen bei dem Gedanken an den Russen das Herz pocht, und Denen, die den Russen so gern zum Popanz machen,

diene nachstehende Mittheilung der Allgem. Zeitung aus Berlin zur Aufklärung. Man schreibt diesem Blatte: Die seit einiger Zeit offenbar gewordenen Niederlagen der Russen am Kaukasus heben einen Zipfel des Schleiers, welcher die russische Macht und die russische Politik deckt. Auch die Franzosen erleiden oft Unfälle in ihrem Algier, auch die Engländer erfuhren bisweilen empfindliche Schläge in Ostindien, aber niemals wirft das Verhältniß dieser beiden Länder zu ihren Eroberungen ein solches Licht auf das Wesen des Mutterlandes, wie es das Verhältniß des Tscherkessenlandes zum russischen Reiche thut. Das Geheimniß des russischen Unglücks am Kaukasus seit 1850 ist leicht zu lösen, wenn man es mit den Anstrengungen Rußlands im Jahre 1849 in Verbindung bringt, d. h. wenn man einsieht, daß Rußland, um 100,000 Mann nach Ungarn zu führen, seine südlichen Grenzen von Truppen entblößen und der Gnade des Feindes preisgeben mußte. Die Aufstellung der Hülfsarmee in Ungarn dauerte, wie man weiß, sehr lange, denn Rußland hat selten eine imposante Macht beisammen, seine Ausdehnung und seine Einrichtung, sowie die Corruption seiner Beamten, hindern dies, und wenn es daher endlich seine Myriaden im Westen gesammelt, so liegen die andern Weltgegenden blos. Wer den Zusammenhang der Begebenheiten am Schwarzen Meere mit dem Feldzuge in Ungarn nicht anerkennen will, der muß Ursache und Wirkung leugnen! Thatsächlich ist es, daß die Petersburger Hofzeitung, sonst die redselige Verkünderin moskowitischer Triumphe, seit lange in tscherkessischen Angelegenheiten mit einer mysteriösen Lautlosigkeit behaftet ist, als wäre sie durch ihre Hymnen auf die Siege in Ungarn erschöpft, wie es das Reich durch seine dermaligen Anstrengungen ist. Und dieses Rußland weiß doch durch die Künste der Diplomatie so zu imponiren, daß es den Schiedsrichter in Deutschland spielt! Seine neuliche Annäherung an Preußen in Warschau fast nach dreijährigem Zürnen ist nichts, als der Ausdruck des Bewußtseins seiner gefährdeten Stellung am Schwarzen und Mittelmeere, einer Stellung, die es willkommen macht, in Preußen den reumüthigen, gefälligen und friedsamen Nachbar zu begrüßen, und den man kommenden Falls der hungrigen Republik Frankreich zum Imbiß überläßt, während man in der Winterhöhle die eigene Sicherheit sucht."

Türkei.

Zara, 15. Juli. Mit Ausnahme der Städte Zara und Sebenico ist für alle Bezirke des Kreises Zara wegen wiederholter räuberischer Anfälle das Standrecht verkündet worden.

Ein Beispiel einer unerwartet der größten Armuth zufallenden überaus reichen Erbschaft hat sich neulich in Konstantinopel ereignet. Der arme Reiche, bisher Wasserträger in Galata, erbt von einem in Ost-Indien verstorbenen Bruder 1,500,000 Dollars, vier schmucke Dreimaster und einen großartigen Besitz an Ländereien. Nicht ohne Verlegenheit konnte er das Geld zur Ueberfahrt nach Malta, seiner Heimath, zusammenbringen, von wo er dann nach Indien sich wenden wird, um von seinem Reichthume Besitz zu nehmen.

Lausitzer Nachrichten.

Von freundlicher Seite kommt uns eine Berichtigung und Vervollständigung einer in No. 81. unter Rothenburg, den 13. Juli, gegebenen Mittheilung zu, die wir hiermit unsern Lesern geben.

See, 19. Juli. Am 1. Juli Vormittags zeigte der Ortsrichter Wille aus Niesky in Person dem hiesigen Ortsgericht an, daß an dem Niesky-Quitzdorfer Wege auf See'schem Gebiet eine verunglückte Frau läge. Sogleich wird sie zu Wagen abgeholt. In einem Holzschlage, etwa 20 Schritt vom Wege ab, findet man hinter einem Reissighaufen die Verunglückte, ganz mit Erde beschmutzt, anscheinend in völlig bewußtlosem Zustande und den Boden mit Händen und Füßen aufgewühlt. Im Kretscham zu See reinigt sie ein Barmherziger oberflächlich vom Schmutze. Sie kann nur leise Ja und Nein antworten; selbst ihre eigene Schwester, die hier wohnt und zufällig herbeikommt, erkennt sie anfänglich nicht. Dann wurde sie in das Haus ihrer Schwester, wo auch Mutter und Bruder wohnen, gebracht und gereinigt. Sie war ganz von der Sonne verbrannt, denn sie hatte 2½ Tage und 3 Nächte hülflos, obschon Einzelne sie gesehen hatten, unter freiem Himmel gelegen. Was ihr widerfahren, konnte sie nicht sagen, da sie außer Ja und Nein etwas Vernehmbares nicht zu sagen vermochte. Aerztliche Behandlung wurde ihr zu Theil, doch starb sie schon am 3. Juli Abends ¾9 Uhr und wurde nach eingeholter Bewilligung Montag den 7. Juli Vormittags 9 Uhr beerdigt. Am Vormittag des 9. Juli wurde sie wieder ausgegraben und auf dem Kirchhofe secirt. Der Schädel hatte einen Sprung und in der linken Schläfegegend war viel geronnenes Blut, das in ziemlichem Umfange sich bis in's Gehirn erstreckte. In dem geronnenen Blute fand sich ein Knochensplitter, der fast 1 Zoll lang und gegen ½ Zoll breit sein mochte. Diese Verletzung, die Folge eines Schlages, war die Ursache des Todes gewesen. Die eingeleitete Untersuchung wird hoffentlich das Nähere ermitteln. Die Verunglückte, Christiane Rosine verehel. Schneider Berger geb. Dunsch zu Ober-Prauske, 42 Jahr alt, ist am Abend des 28. Juni, an welchem Tage sie von Rothenburg, wo sie einen Zeugeneid geleistet, zurückkehrte, in der Nähe von See wahrscheinlich in die Hände Ruchloser oder Rachesüchtiger gefallen.

Von der Lausitzer Grenze, 12. Juli. Einen neuerlichen Beweis, gegen welche Vorurtheile sowohl Behörden als Gemeindevorstände selbst in dem von einer gebildeteren Volksklasse bewohnten nördlichen Böhmen zu kämpfen haben, finden wir bei der am 3. Juli in der Stadt Georgswalde vorgenommenen Beerdigung einer Selbstmörderin. Nur ein Einziger, Felix Jarschel, hatte sich gefunden, um die Leiche zu tragen und so seiner Nachbarin den letzten Liebesdienst zu erweisen. Erst als der Bürgermeister sich selbst zum Tragen anschickte und die Gemeinderäthe ein Gleiches zu thun auffordernd Hand an die Bahre legten, meldeten sich weitere drei Träger, um den Leichnam der Unglücklichen an den Ort der ewigen Ruhe zu bringen. Bei dem weiten Wege zum Leichenhofe erlähmte ihre Kraft, doch mit den Worten: „wir wollen selbst die Leiche tragen" nahm der Bürgermeister J. Fabich, sodann die beiden Gemeinderäthe Eberle und Holfeld, sowie der Wundarzt Langhans, die Leiche auf ihre Schultern und brachten sie auf den Friedhof. Wir übergeben die Namen dieser Edlen mit wahrem Vergnügen der Oeffentlichkeit und verbinden hiermit den Wunsch, es möge ihnen die Anerkennung jedes Edeldenkenden eine Entschädigung für jene Beleidigung sein, die ihnen durch — eine an dem Pfarrhause öffentlich angeschlagene, diese Handlung verhöhnende — Schmähschrift zugefügt worden.

Ein dänisches Blatt berichtete kürzlich über ein Geschenk eines deutschen Fürsten, bestehend aus einer Anzahl Schaafe, an den König von Dänemark. Ein anderes kopenhagener Blatt berichtet das jetzt dahin, daß das Anerbieten nicht von einem deutschen Fürsten, sondern von einem Baron Gersdorff in der Lausitz ausgegangen sei und keine politische Veranlassung habe (woran wohl auch Niemand gedacht, denn was hätten die Schaafe mit der Politik gemein?), vielmehr blos ein Zeichen der Erkenntlichkeit für einen Orden sei, den er zur Belohnung eines dänischen Landwirthen erwiesenen Dienstes vom Könige empfangen habe.

Görlitzer Kirchenliste.

Geboren. 1) Mstr. Joh. Friedr. Aug. Schulze, B. u. Korbmach. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Schuster, T., geb. d. 4., get. d. 16. Juli, Emilie Agnes. — 2) Hrn. Joh. Herm. Louis Knappe, Musikus allh., u. Frn. Marie Louise geb. Opitz, S., geb. den 5., get. d. 16. Juli, Ernst Robert. — 3) Mstr. Wilh. Gustav Pinger, B. u. Schlosser allh., u. Frn. Karol. Ernest. geb. Paul, S., geb. d. 6., get. d. 18. Juli, Gustav Otto. — 4) Joh. Gottl. Förster, Zimmerges. allh., u. Frn. Joh. Marie Louise geb. Horn, S., geb. d. 27. Juni, get. d. 20. Juli, Ernst Friedr. Louis. — 5) Hrn. Friedr. Herm. Lubisch, B. u Kaufm. allh., u. Frn. Anna Joh. Fedinka geb. Pickart, S., geb. d. 28. Juni, get. d. 20. Juli, Friedr. Max. — 6) Johann Karl August Jäncke, B. u. Stadtgartenbesitzer allh., u. Frn. Karol. Henr. geb. Gehler, T., geb. d. 6., get. d. 20. Juli, Jul. Auguste Bertha. — 7) Joh. Traug. Hiob, B. u. Hausbesitz. allh., u. Frn. Henr. Karol. geb. Stiller, S., geb. d. 6., get. d. 20. Juli, Karl Wilhelm. — 8) Friedr. Aug. Mauermann, Schneiderges. allh., u. Frn. Klara Louise geb. Weinert, T., geb. d. 11., get. d. 20. Juli, Alwine Minna. — 9) Mstr. Joh. Gottl. Steinert, B. u. Schuhmach. allh., u. Frn. Joh. Fried. Louise geb. Klimpel, T., geb. d. 14., get. d. 20. Juli, Louise Aug. Reinholdine. — 10) Joh. Karl Gottl. Schüller, Fabrikarb. allh., u. Frn. Anna Rosine geb. Schmidt, S., geb. d. 14., get. d. 20. Juli, Ernst Karl August. — 11) Hrn. Joh. Karl Robert Pastini, Güter-Exped. b. d. Königl. Verwalt. d. Niederschles.-Märkischen Eisenb. allh., u. Frn. Aug. Karol. Amalie geb. Eichler, T., todtgeb. d. 15. Juli. — 12) Mstr. Johann Karl Sahlmüller, B. u. Horndrechsl. allh., u. Frn. Christ. Emilie geb. Fritsche, S., todtgeb. d. 17. Juli. — 13) Hrn. Wilh. Theod. Hoffmann, Königl. Kreisgerichts-Secret. allh., u. Frn. Mathilde Aug. Amalie geb. Urban, T., geb. d. 18., starb den 18. Juli. — Bei der christkathol. Gemeinde: 14) Joh. Frank, Tuchscherergeselle allh., u. Frn. Louise Franziska geb. Beier, S., todtgeb. d. 20. Juli. — Bei der kathol. Gem.: 15) Hrn. Karl Wilh. Strohbach, Actuar bei dem Königl. Kreisger. allh., u. Frn. Marie Karoline geb. Krause, S., geb. d. 11. Juni, get. d. 6. Juli, Karl Otto.

Getraut. 1) Karl Ferdin. Elsasser, Schuhmacher allh., u. Frau Christ. Henr. Stein geb Günther, weil. Mstr. Karl Heinrich Stein's, B. u. Schuhmach. allh., nachgel. Wtw., getr. d. 14. Juli in Deutschossig. — 2) Hr. Gustav Albert Nickisch, Geschäftsführ. u. Mechanik. allh., u. Jgfr. Emilie Rosalie Morgensohn, weil. Hrn. Aug. Gottl. Morgensohn's, B. u. Seiden-Knopfmacher allh., nachgel. ehelich einzige T., getr. d. 15. Juli. — 3) Mstr. Julius Robert Joseph Fleischer, B. u. Feilenhauer allh., u. Joh. Christ. geb. Starke zu Cosma, getr. d. 15. Juli in Schönbrunn.

Gestorben. 1) Joh. Gottfr. Schulze, B. u. Tuchschererges. allh., gest. d. 16. Juli, alt 57 J. 8 M. 20 T. — 2) Fr. Cäcilie Henr. König geb. Langer, weil. Hrn. Gustav Adolph Leopold Königs, B., Apothek. u. Kaufmanns allh., Wittwe, gest. d. 15. Juli, alt 46 J. 11 M. 14 T. — 3) Fr. Christ. Aug. Frauendorf, geb. Günther, weil. Hrn. Karl Gottlob Frauendorf's, Schuldirect. zu Dresden, Wittwe, gest. d. 15. Juli, alt 36 J. 1 M. 15 T. — 4) Hr. Franz Ehrhard Wolf, B. u. Kaufm. allh., gest. d. 16. Juli, alt 32 J. 2 M. 20 T. — 5) Mstr. Joh. Gottfr. Hoffmann's, B., Huf- u. Waffenschm. allh., u. Frn. Anna Rosine geb. Hartmann, T., Marie Anna, gest. d. 12. Juli, alt 9 M. 29 T. — 6) Hrn. Joh. Gottl. Weidner's, Lehr. a. d. Bürgerschule allh., u. Frn. Auguste Wilhelm. geb. Wießner, Tocht., Adeline Elsbeth, gest. den 12. Juli, alt 9 M. 2 T. — 7) Gotth. Adolph Ronne's, B., Wattenfabrik. u. Hausbesitz. allh., u. Frn. Gustave Karol. geb. Grüttner, S., Richard Otto, gest. d. 19. Juli, alt 2 M. — 8) Mstr. Karl Julius Köhler's, B. u. Seilers allh., und Frn. Christiane Marie Emma geb. Reichelt, S., Robert Paul Julius, gest. den 17. Juli, alt 1 M. 17 T. — 9) Friedr. Wilh. Lehmann's, Maurergesellen allh., u. Frn. Joh. Christiane Pauline geb. Seidel, S., Friedr. Gerhard, gest. d. 18. Juli, alt 15 T. — Bei der kathol. Gemeinde: 10) Hr. Joh. Ferdin. Harmuth, Executor bei dem Königl. Kreisger. allh., gest. den 3. Juli, alt 55 J. 3 M. 27 T.

Bekanntmachungen.

[305] **Bekanntmachung.**

Eine Bibel ist bei uns als gefunden abgeliefert worden. Der Eigenthümer wird aufgefordert, sich bei uns zu melden.

Görlitz, den 22. Juli 1851.

Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

---

[306] **Diebstahls-Bekanntmachung.**

Als gestohlen ist angezeigt worden: 1) Ein Sommerrock (Tweene) von dunkelerbsfarbenem Bukskin mit Merinofutter von ähnlicher Farbe, einer Reihe übersponnener Knöpfe, von denen der oberste fehlt, und mit zwei Taschen hinten, zwei dergl. an den Seiten und einer Deckeltasche an der Brust. 2) Ein Feuerzeug in Form eines Portmonnaie, von blauem gepreßten Leder mit rothem Maroquin gefüttert und mit Stahlbügel. 3) Ein Paar graue gewirkte Handschuhe. Görlitz, den 22. Juli 1851.

Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

---

[278] Nachdem die Königliche Regierung nunmehr die Vollziehung der Wahlen des Gemeinderaths in Gemäßheit des §. 21. der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 genehmigt hat, so sind die Termine zur Wahl in nachstehender Weise festgesetzt worden:

für die dritte Wahl-Abtheilung
Montags und Dinstags den 4. und 5. August d. J. Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—7 Uhr;
für die zweite Wahl-Abtheilung:
Freitags den 8. August d. J. von 8—12 und 2—7 Uhr;
für die erste Wahl-Abtheilung:
Sonnabends den 9. August d. J. von 8—12 und 2—7 Uhr.

Sämmtliche Wahlen finden im Stadtverordneten-Versammlungszimmer Statt, unter Leitung des ernannten Wahlvorstandes, nämlich

in der dritten Wahl-Abtheilung des Ober-Bürgermeisters Jochmann als Vorsitzenden und der Herren Stadtverordneten Hecker und Döring als Beisitzer,
unter Stellvertretung des Herrn Stadtrath Köhler als Vorsitzenden und der Herren Stadtverordneten Sämann und Koritzky;

in der zweiten Wahl-Abtheilung unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Justizrath Fischer und den Beisitzern Herrn Stadtverordneten Teusler und G. Krause,
mit Stellvertretung des Herrn Geheimen Ober-Justizrath Starke als Vorsitzenden und den Herren Stadtverordneten Eiffler und Lüders;

in der ersten Wahl-Abtheilung unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrath Hortzschansky und der Herren Stadtverordneten Matthäus und Himer als Beisitzer,
mit Stellvertretung des Herrn Stadtrath Prüfer im Vorsitz und der Herren Stadtverordneten Justizrath Sattig und Berger als Beisitzer.

Bei der Wahl dienen nachstehende Grundsätze zur Norm:

1) Jede Wahl-Abtheilung hat zwanzig Gemeinde-Verordnete zu wählen, von denen die Hälfte aus Grundbesitzern bestehen muß. Sonach hat jeder Wähler zwanzig Personen zu bezeichnen, denen er seine Stimme geben will.
2) Die Wähler sind bei der Wahl nicht an die Wähler der Abtheilung oder eines bestimmten Stadtbezirks gebunden, vielmehr berechtigt, aus jeder Abtheilung und jedem Bezirk zu wählen.
3) Wählbar sind alle in den Wahllisten verzeichneten Gemeinde-Wähler mit Ausnahme derjenigen Personen, welche nach §. 15. der Gemeinde-Ordnung nicht Mitglieder des Gemeinde-Raths sein können.
4) Die Wahl geschieht für die Periode vom Tage des Eintritts der Gewählten in den Gemeinde-Rath bis ult. December 1857. Alle zwei Jahr scheidet jedoch ein Dritttheil der Gewählten aus.
5) Wer im Wahltermin nicht erscheint, begiebt sich dadurch für diesen Termin seines Stimmrechts.

Sämmtliche Herren Wähler werden hiermit eingeladen, in dem für ihre Wahlabtheilung festgesetzten Termin zur bestimmten Zeit im bezeichneten Wahllocal persönlich zu erscheinen und ihre Stimme vor dem ernannten Wahl-Vorstand mündlich zum Protocoll zu geben, widrigenfalls angenommen werden würde, daß sie sich ihres Stimmrechts für diesen Wahltermin begeben.

Zur Bequemlichkeit der Herren Wähler haben wir Verfügung getroffen, daß neben der gegenwärtigen ortsüblichen Einladung jedem derselben noch eine besondere Einladung mit Angabe der Wahlabtheilung, des Wahltermins und des Wahllocals zugeht. Wir ersuchen die Herren Wähler, diese besondere Einladung im Wahltermin mit zur Stelle zu bringen.

Görlitz, den 4. Juli 1851. Der Magistrat.

---

[299] Es soll die Anfertigung des Meublements für die Schauspieler-Garderoben des hiesigen Stadt-Theaters unter Vorbehalt der Genehmigung und der Auswahl im Wege der Submission verdungen werden.

Hiesige Tischlermeister werden deshalb aufgefordert, die auf der Rathhaus-Kanzlei ausliegenden Bedingungen einzusehen und ihre Offerten bis spätestens zum 28. d. Mts. mit der Aufschrift:

„Submission auf das Meublement der Theater-Garderobe"

daselbst abzugeben. Görlitz, den 20. Juli 1851. Der Magistrat.

---

[308] **Verpachtung.**

Zufolge Communalbeschlusses sollen die im hiesigen neuen Theatergebäude für eine Restauration und Konditorei nebst Wohnung bestimmten Räume und dazu gehörigen Inventarienstücke, und die aus dem Betriebe der Restauration und Konditorei zu ziehenden Nutzungen, im Wege der Submission, jedoch mit Vorbehalt der Genehmigung und Auswahl des Pächters, vom 1. October 1851 ab auf drei Jahre verpachtet werden. Es werden daher cautionsfähige Pachtlustige aufgefordert, die Zeichnungen der zu verpachtenden Lokalien und die Bedingungen, unter welchen die Verpachtung erfolgen soll, in unserer Registratur während der Geschäftsstunden einzusehen und ihre dießfälligen Offerten versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf die Pacht der Theater-Restauration"

spätestens bis zum 9. August d. J. in unserer Registratur abzugeben.

Die Eröffnung der Offerten wird am 11. August d. J. erfolgen, und demnächst der weitere Beschluß über die Annahme der Offerten, an welche deren Abgeber nach Eröffnung derselben noch 14 Tage gebunden bleibt, sofort veranlaßt werden soll.

Görlitz, den 22. Juli 1851. Der Magistrat.

---

[309] Die Fußböden in den Zimmern und Corridors des städtischen Krankenhauses sollen in den Fugen ausgespänt, und dann mit dreimaligem heißen Anstrich von gekochtem Leinöl, mit Ocker gefärbt, überzogen werden. Submissionen für diese Arbeiten, entweder für das Ausspänen, oder das Oelen getrennt, oder für beide Arbeiten gemeinschaftlich, sind bei dem Inspector der Anstalt bis zum 28. d. M. Abends einzureichen.

Görlitz, den 22. Juni 1851. Der Magistrat.

Stadtverordneten-Versammlung.

Oeffentliche Sitzung am Freitag den 25. Juli, Nachmitt. 3 Uhr.

Unter Anderem: Mittheilung eines Rescripts, die Einleitung der Wahl zum Provinzial-Landtage betreffend. — Submissions-Resultate bei Beschaffung des Mobiliars für Büffet, Conditorei und Restauration im neuen Theater. — Abschluß der Brückenbau-Angelegenheit in Steinbach. — Genehmigung des Verkaufes alter Kupfergeräthe im Bauzwinger. — Gesuch eines Volksschullehrers um Gehaltserhöhung. — Kämmerei-Buchhaltungs-Rechnung von 1849 zur Decharge-Ertheilung. — Deputations-Bericht in der Stipendienvertheilungs- und Bürgergarden-Angelegenheit. — Mittheilung über Lokalbeschaffenheit für Gewerbeschule und Schulkinder-Beschäftigungs-Anstalt. — Bürgerrechtsgesuche von dem Kaufmann Stock, Handschuhfabrikant Kupsch, Lohnkutscher Atte und Hausbesitzer Schubert.

Ad. Krause.

---

[283] Zur Verdingung der Lieferung des Bedarfs von circa 320 Klaftern kiefernes Brennholz für die hiesige Königliche Strafanstalt pro 1851 ist ein Termin auf **Donnerstag, den 21. Juli c., Nachmittags von 2—4 Uhr,** im Geschäfts-Lokale der unterzeichneten Direction anberaumt, wozu cautionsfähige Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag vorbehalten wird, und die Bedingungen schon von jetzt ab in unserer Registratur eingesehen werden können. Görlitz, den 11. Juli 1851.

Die Direction der Königlichen Strafanstalt. Noß.

Die, in dem, in der Krebsgasse belegenen Hause No. 302. der hiesigen Königlichen Straf-Anstalt befindlichen 6 Kachelöfen, sollen in termino den 5ten August, Nachmittags 2 Uhr, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die erstandenen Oefen gleich abgeholt werden müssen.

Görlitz, den 21. Juli 1851.

Die Direction der Königlichen Straf-Anstalt.

[303] Noß.

---

[304] In der Gymnasialkasse liegen, auch in einzelnen Posten, **4000** Thlr., welche bei pünktlicher Zinsenzahlung einer Kündigung nicht unterworfen sind, zum Ausleihen bereit. Das Nähere beim Gymnasial-Oberlehrer Dr. **Rösler.**

Verantwortlicher Redacteur: J. Rehfeld in Görlitz. Drucker und Verleger: G. Heinze & Comp. in Görlitz.